



2008 – 2020

ENERGIELEITBILD BEZIRK LANDECK

Gemeinsam für eine
ökologische, ökonomische und
soziale Energiepolitik

Sparsame und
energieeffiziente
Energieanwendung

regio





VORWORT	3
BEZIRK LANDECK	6
ENERGIEPOLITIK	10
ZIELE	11
ELEMENTE	12
ENERGIEEFFIZIENZ	
ERNEUERBARE ENERGIE	
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	
MOBILITÄT	
UMSETZUNG	23
KURZFASSUNG	24
ANHANG	25



LHStv. ÖR Anton Steixner

Die sichere und nachhaltige Energieversorgung zählt zu den großen Herausforderungen für die Zukunft! Wenn wir einerseits wissen, dass unsere heutige Energieversorgung in Österreich und Tirol zu etwa 70 Prozent von fossilen Rohstoffen abhängt, welche dazu teilweise aus krisengeschüttelten Weltregionen stammen, deren Verbrennung unser Klima beeinträchtigt, unsere Wirtschaft sowie die privaten und öffentlichen Haushalte mit hohen Kosten belasten, tun wir gut daran, unsere aufgebauten Energiestrukturen zu überdenken und in eine zukunftsfähige Richtung umzusteuern. Bei der erforderlichen Umsteuerung unserer derzeitigen Energiestrukturen geht es dabei darum, den Nutzenergiebedarf für die nachgefragten Energiedienstleistungen auf ein vernünftiges Maß zu reduzieren und den dann immer noch gebrauchten Restenergiebedarf möglichst auf Basis eigener Ressourcen wie Wasserkraft, Biomasse, Abfallstoffe, Solar- und Umgebungswärme zu decken. Es ist unser Ziel, möglichst in Richtung Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft zu gelangen. Im Vordergrund muss dabei vor allem der Gebäudebestand stehen. Aus der „Tiroler Energiestrategie 2020“ als Grundlage unseres mittelfristigen Handelns im Energiebereich geht hervor, dass wir trotz steigender Wirtschaftsleistung und Bevölkerungszunahme unter nachhaltigen Bemühungen im Bereich der Energieeffizienz bis 2020 unseren Endenergieverbrauch in etwa auf heutigem

Niveau halten können. Mit einem ehrgeizigen Programm zum Ausbau der heimischen Energieträger könnte der derzeitige Eigenversorgungsgrad von derzeit etwa 40 Prozent auf über 60 Prozent anwachsen. Auch der Bezirk Landeck setzt mit dem Energieleitbild ganz in Übereinstimmung mit der gesamttirolerischen Energiestrategie auf den Grundsatz, den Anteil fossiler Energien durch Energieeinsparung zu vermindern und eigene in der Region nutzbare Ressourcen auszubauen. Gleichzeitig wird dabei die regionale Wertschöpfung sowie die Sicherheit der Versorgung erhöht. Es ist mir bewusst, dass ein erfolgreicher Wandel unserer Energieversorgung aus der Region, den Gemeinden und vielen Akteuren vor Ort ausgehen muss und nicht von oben verordnet werden kann. Die vielfach komplexen Zusammenhänge beispielsweise in der Wasserwirtschaft oder Biomasselogistik müssen gemeinsam mit der Bevölkerung entwickelt und mit unserer landesweiten Strategie in Einklang gebracht werden.

In diesem Sinne darf ich den Akteuren zum vorliegenden Energieleitbild Landeck herzlich gratulieren und viel Energie bei den folgenden Umsetzungsschritten wünschen!

LHStv. ÖR Anton Steixner

Herausgeber regioL - Regionalmanagement Bezirk Landeck
Redaktion Andreas Klimmer
Arbeitskreis Erneuerbare Energie und ressourcenschonende Kreisläufe

DI Alois Beer (Bezirksforstinspektion Landeck),
Mag. Markus Bodemann (Institut für Verwaltungsmanagement - Universität Innsbruck),
Dr. Ernst Fleischhacker (Wasser Tirol), DI Norbert Gleirscher (Tiroler Zukunftsstiftung Schwaz),
Ing. Josef Hahn (Verbund-GKI), DI Karl-Heinz Huber (Wirtschaftskammer Landeck),
Mag. Gerald Jochum (regioL), Evi Jörg (regioL), DI(FH) Andreas Klimmer (EWA - St. Anton am Arlberg),
Vzbgm. Jakob Klimmer (Leiter AK - St. Anton am Arlberg), Bgm. Thomas Lutz (Grins),
DI Klaus Mathoy (Architekturbüro, Ried), LA Bgm. Anton Mattle (Galtür),
Bgm. Engelbert Stenico (Landeck), Bgm. DI Gerhard Witting (Pfunds), Mag. Gudrun Neuraüter (regioL),
DI Andrä Neururer (Bezirkslandwirtschaftskammer Landeck), DI Bruno Oberhuber (Energie Tirol),
DI Stephan Oblasser (TIWAG), DI Herwig Rabitsch (GKI), Bgm. Josef Raich (Kaunertal),
Bgm. Peter Rauchegger (Pians)



HR Mag. Franz Rauter



Der „ZukunftsRaum Tirol“ als Strategiedokument für die räumliche Entwicklung des Landes nennt die „Ausrichtung der Energieversorgung und –nutzung auf Nachhaltigkeit und Versorgungssicherheit“ als eines der zentralen Handlungsfelder. Neben einer möglichst hohen Eigenversorgung aus erneuerbaren Energieträgern kommt der Erhöhung der Energieeffizienz und dem Energiesparen dabei eine wesentliche Bedeutung zu.

Diese Zielsetzungen erfordern ein gemeinsames, abgestimmtes Handeln aller Verantwortlichen bis hin zu den einzelnen Energienutzern.

Mit der Tiroler Energiestrategie 2020 liegt auf Landesebene die Grundlage für eine zukunftsweisende Energiepolitik vor.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, dass der Bezirk Landeck sich dieses Themas ebenfalls angenommen hat und nun ein

auf die konkrete regionale Situation abgestimmtes regionales Energieleitbild vorlegt.

Es ist ein Zeichen für eine lebendige, verantwortungsbewusste Regionalentwicklung, dass auch solche herausfordernden Themen angepackt werden und ich gratuliere den im Regionalmanagement des Bezirks Landeck regioL zusammenarbeitenden Menschen und Institutionen zu dieser Initiative.

Gleichzeitig wünsche ich Ihnen die Kraft, auch den Prozess für die Umsetzung des Energieleitbildes gut in Gang zu setzen, viele MitstreiterInnen dafür zu finden und mit Hartnäckigkeit „am Ball“ zu bleiben.

HR Mag. Franz Rauter,
*Vorstand der Abteilung Raumordnung
Statistik des Amtes der Tiroler
Landesregierung*



DI Gerhard Witting

Die fortschreitende Technisierung unserer Lebens- und Arbeitswelt bedarf eines immer höheren Energieaufwandes. Für eine vom Tourismus geprägte Region, wie den Bezirk Landeck, mit seinen saisonalen Schwankungen im Energiebedarf, trifft diese Problematik besonders zu.

Schon in den ersten Vorgesprächen zur Bewerbung als Leader – Region wurde von fast allen handelnden Akteuren die Erarbeitung eines bezirksweiten Energieleitbildes gefordert. Gemäß den Statuten des Regionalmanagements für den Bezirk Landeck – regioL wurde hierfür ein eigener Arbeitskreis eingerichtet und ein eigenes Aktionsfeld in die Lokale Entwicklungsstrategie für den Bezirk Landeck 2007-2013 aufgenommen.

Alle Möglichkeiten der Energieeinsparung und des ressourcenschonenden Umgangs mit unseren knapp zur Verfü-

gung stehenden Energiepotentialen sind ebenso Thema dieses Arbeitskreises, wie die Möglichkeiten alternativer Energiegewinnung. Hier soll eine bezirksweit akkordierte Vorgangsweise für diesen wichtigen Themenbereich erfolgen und am Ende mit konkreten Projektvorhaben und Projektträgerschaften abgeschlossen werden

In diesem Rahmen ist den Mitarbeitern im Arbeitskreis mit dem Leiter Jakob Klimmer und den Autoren dieses Leitbildes sehr zu danken. Es sind die Menschen aus unserer Region, unterstützt durch externe Experten, die Verantwortung für die Entwicklung ihres Lebens- und Wirtschaftsraums übernehmen und ein Beispiel für Regionalentwicklung im besten Sinne liefern.

DI Gerhard Witting
Obmann regioL

REGIONSPORTRAIT

Der Bezirk Landeck ist ein Verwaltungsbezirk des österreichischen Bundeslandes Tirol. Er grenzt im Westen an den Bezirk Bludenz (Vorarlberg), im Osten an den Bezirk Imst, im Norden an den Bezirk Reutte, im Süden an das Engadin (Graubünden) und an den Vinschgau (Südtirol).

GEOGRAFIE

Der Bezirk umfasst den obersten Teil des Oberinntals und die davon abzweigenden Täler Stanzertal, Paznaun und Kaunertal. Im Gebiet des Bezirks liegen ein Teil der Öztaler Alpen, die Samnaungruppe, ein Teil der Verwallgruppe und der Lechtaler Alpen sowie das Arlberggebiet.

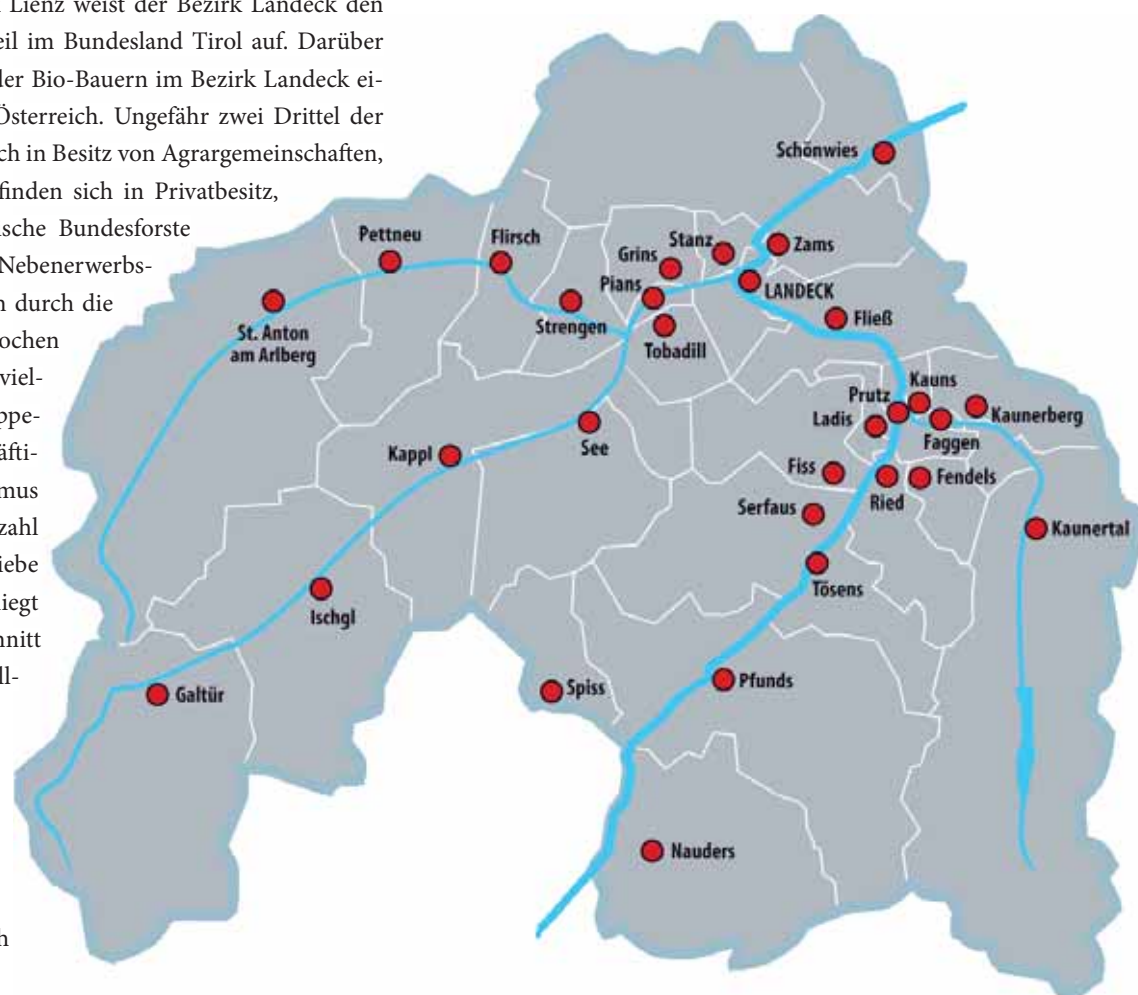
WIRTSCHAFT UND INFRASTRUKTUR

Die naturnahe Berglandwirtschaft ist relativ klein strukturiert und spielt im Bezirk nach wie vor eine bedeutende Rolle. Neben dem Bezirk Lienz weist der Bezirk Landeck den größten Grünlandanteil im Bundesland Tirol auf. Darüber hinaus ist der Anteil der Bio-Bauern im Bezirk Landeck einer der höchsten in Österreich. Ungefähr zwei Drittel der Waldfläche befindet sich in Besitz von Agrargemeinschaften, relativ große Teile befinden sich in Privatbesitz, besonders Österreichische Bundesforste AG. Der Trend zur Nebenerwerbslandwirtschaft hat sich durch die letzten Jahre ungebrochen fortgesetzt und liegt vielleicht auch in der Kopplung mit der Beschäftigung im Wintertourismus begründet. Die Anzahl der Vollerwerbsbetriebe liegt bei 7,08 % und liegt unter dem Landesschnitt von ungefähr 1/3 Vollerwerbsbetriebe. Wichtige Industriestandorte sind Landeck, Zams, Pians und Schönwies. Die größten Produktionsbetriebe befinden sich

in den Sparten Nahrungsmittelindustrie, Textilindustrie, Chemie und Bauwirtschaft. Die Wirtschaft des Bezirks ist stark vom Dienstleistungsbereich geprägt, wobei vor allem der Tourismus dominiert. Bedeutende touristische Zentren sind der Arlberg, Ischgl-Galtür und das Sonnenplateau (Ladis-Fiss-Serfaus).

Der Bezirk hat einen relativ hohen Anteil an Auspendlern, wobei Ziele vor allem der benachbarte Bezirk Imst und der Raum Innsbruck darstellen.

Besonders schwer getroffen wurde der Bezirk Landeck vom Alpenhochwasser 2005. Große Teile der Infrastruktur wurden schwer beschädigt oder zerstört. Der Schaden beträgt ca. 160 Millionen Euro.



VERWALTUNG

Administrativ umfasst der Bezirk Landeck 30 Gemeinden, die in 5 Planungsverbände (PV Oberes und Oberstes Gericht, PV Sonnenterrasse, PV Landeck u. Umgebung, PV Paznauntal, PV Stanzertal) gegliedert sind. Die Bezirkshauptstadt ist zugleich auch Sitz der Bezirkshauptmannschaft. Neben den eigentlichen administrativen Einheiten verfügt der Bezirk Landeck noch über 5 Tourismusverbände (TVB Tiroler Oberland,

TVB Serfaus-Fiss-Ladis, TVB Tirol West, TVB St. Anton am Arlberg, TVB Ischgl/Paznaun) und einen Naturpark (Naturpark Kaunergrat). Die jeweiligen Außenstellen der Interessensvertretungen (Landwirtschaftskammer, Arbeiterkammer und Wirtschaftskammer) haben ebenso ihren Sitz in der Bezirkshauptstadt, wie ein Servicecenter des AMS.

ZAHLEN UND FAKTEN

Gemeinden im Bezirk	30
Planungsverbänd	5
Katasterfläche	1.595 km ²
Dauersiedlungsraum	126 km ²
Wohnbevölkerung (2005)	44.998
Berufstätige (2001)	19.999
Land- und forstwirtschaftl. Betriebe	2.009
Nichtlandwirtschaftl. Arbeitsstätten	2.837
Nächtigungen	7 Mio.
Eigene Steuern/Einwohner	€ 331 / Jahr



GEMEINDEN – ZAHLEN UND FAKTEN

GEMEINDE	PLANUNGSVERBAND	KATASTER- FLÄCHE [HA]	WOHN- BEVÖLKERUNG	GÄSTEBETTEN
Faggen	Oberes und Oberstes Gericht	362,5	301	53
Fendels	Oberes und Oberstes Gericht	1.348,1	265	549
Fiss	Sonnenterrasse	3.769,7	1.036	4.174
Fliess	Landeck u. U.	4.756,8	2.926	757
Flirsch	Stanzertal	3.105,1	967	1.068
Galtür	Paznauntal	12.117,4	851	3.506
Grins	Landeck u. U.	2.109,2	1.308	124
Ischgl	Paznauntal	10.332,8	2.128	9.963
Kappl	Paznauntal	9.747,6	2.641	4.721
Kaunerberg	Oberes und Oberstes Gericht	2.344,5	335	324
Kaunertal	Oberes und Oberstes Gericht	19.351,0	618	1.890
Kauns	Oberes und Oberstes Gericht	822,5	469	191
Ladis	Sonnenterrasse	711,0	549	1.350
Landeck	Landeck u. U.	1.587,2	7.633	785
Nauders	Oberes und Oberstes Gericht	9.029,1	1.660	3.342
Pettneu/Arlberg	Stanzertal	5.679,8	1.487	1.874
Pfunds	Oberes und Oberstes Gericht	14.040,5	2.547	1.782
Pians	Landeck u. U.	289,6	788	217
Prutz	Oberes und Oberstes Gericht	973,9	1.785	412
Ried/Oberinntal	Oberes und Oberstes Gericht	2.743,0	1.317	1.073
Schönwies	Landeck u. U.	3.132,9	1.710	156
See	Paznauntal	5.810,1	1.127	1.602
Serfaus	Sonnenterrasse	5.964,5	1.179	5.478
Spiss	Oberes und Oberstes Gericht	2.456,8	149	188
St.Anton/Arlberg	Stanzertal	16.580,6	2.838	9.574
Stanz/Landeck	Landeck u. U.	732,5	629	12
Strengen	Stanzertal	2.318,3	1.233	202
Tobadill	Landeck u. U.	1.648,3	524	195
Tösens	Oberes und Oberstes Gericht	3.112,3	690	207
Zams	Landeck u. U.	12.504,2	3.308	550
BEZIRK LANDECK	GESAMT	159.481,8	44.998	56.319

LOKALE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE LANDECK

Die regionale Entwicklungsstrategie knüpft an die Rahmenstrategie für Tirol, „Zukunftsraum Tirol Strategie zur Landesentwicklung“ an, die darauf ausgerichtet ist, sämtliche Landesteile als aktive Lebens- und Wirtschaftsräume weiter zu entwickeln. Die regionsspezifischen Stärkpotenziale des Bezirks Landeck (starker Tourismus, naturnahe Landwirtschaft, intakter Naturraum und dörfliche Strukturen, reichhaltiges Kunst- und Kulturleben, Ressource Wasser...) sollen innovativ gestärkt werden. Die vorhandenen Schwächepotenziale (einseitige Ausrichtung auf Tourismus, fehlendes 2. Standbein im Wirtschaftssektor, regionale Differenzierung...) sollen abgebaut werden. Der Einsatz der Mittel aus den EU-Förderprogrammen (nicht nur LEADER) soll - im Sinne einer möglichst hohen Wirkung - auf Schwerpunkte, von denen eine Impulswirkung für den Bezirk Landeck zu erwarten sind, erfolgen. Ein weiteres Ziel ist das Knüpfen von Kooperationen innerhalb der einzelnen Wirtschaftssektoren (z.B. Landwirtschaft und Tourismus...). Über die Bezirksgrenzen hinaus werden die schon bestehenden Kooperationen mit den Bezirken Imst, Reutte, aber auch

den angrenzenden Regionen Vorarlbergs intensiviert werden. Einen besonderen Schwerpunkt in der Entwicklungsstrategie des Bezirks Landeck sollen die Kooperationen mit den Nachbarn im Engadin und Vinschgau ausmachen. Aufbauend auf den Ergebnissen des Interreg IIC Projektes MAREMA wurden die grenzüberschreitenden Strukturen im Interreg-Rat Terra Raetica institutionalisiert und mit einem eigenen Management versehen. Darüber hinaus sollen die bereits existierenden Partnerschaften mit LEADER-Aktionsgruppen in Oberitalien und Oberbayern erweitert und vertieft werden. Auch die bereits bestens funktionierende Partnerschaft mit der Comunità Montana Feltrina soll weitergeführt werden. Insgesamt orientiert sich die Entwicklungsstrategie des Bezirkes Landeck am Kriterium der Nachhaltigkeit. Angesichts der Bedeutung der Lebens- und Umweltqualität und der landschaftlichern Schönheit des Bezirks ist es erforderlich, diese Schlüsselfaktoren auf lange Sicht hin abzusichern, um die Wettbewerbsfähigkeit aufrechtzuerhalten. Dabei wird es in unserer Region zu einer abgestimmten Vorgangsweise von Tourismusorganisationen, Landwirtschafts- und Naturschutzorganisationen kommen.

VEREIN REGIOL

Der Verein regioL (Regionalmanagement für den Bezirk Landeck) setzt sich für die Finanzierung und Entwicklung von verschiedenen Projekten ein. Die Kosten des Vereins werden zu 60% vom Land Tirol und der EU getragen, 40% Eigenmittel werden von den Vereins-

mitglieder aufgebracht (Bezirksgemeinden, Interessensvertretungen, Firmen und Privatmitglieder). Zweck des Regionalmanagements ist die Unterstützung einer eigenständigen und nachhaltigen Entwicklung des Bezirks und die Stärkung der regionalen Identität unter anderem durch:

1. die Erarbeitung, Unterstützung der Umsetzung, Evaluierung und Weiterentwicklung von sektorübergreifenden Strategien für eine eigenständige und nachhaltige Entwicklung des Bezirks und seiner Teile, sowie die Durchführung dazu erforderlicher Analysen in allen relevanten wirtschaftlichen, kulturellen, ökologischen und gesellschaftlichen Bereichen;
 2. die Schaffung einer Plattform für die zielgerichtete Zusammenarbeit aller Interessenvertretungen, Verbände, Vereine und sonstigen Einrichtungen, die sich den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung im Bezirk verpflichtet fühlen (einen besonderen Stellenwert nimmt dabei die Kooperation mit den fünf Planungsverbänden ein);
 3. die Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Landes, allenfalls auch des Bundes, in Bezug auf deren für den Bezirk relevanten Aktivitäten;
 4. die Anregung und Unterstützung von innovativen Projekten im Rahmen der Umsetzung der Entwicklungsstrategie;
 5. allenfalls die Übernahme von Projekt-Trägerschaften, soweit diese im Interesse der Bezirksentwicklung gelegen sind und kein eigener Träger vorhanden ist;
 6. die Mitwirkung an der Umsetzung der für den Bezirk relevanten EU-Förderprogramme, insbesondere der Programme zur Stärkung der territorialen Kooperation (vormals „INTERREG“) und der LEADER-Achse im Rahmen des ELER-Programmes;
 7. die Kommunikation über Fragen der Regionalentwicklung im Bezirk und der Erfahrungsaustausch mit anderen Regionalmanagement-Einrichtungen.

Die Tätigkeit des Vereines ist nicht auf Gewinn ausgerichtet und erfolgt unter Wahrung der Gemeinde-, Landes- und Bundeszuständigkeiten.

ENERGIEPOLITIK

Der Bezirk Landeck bekennt sich zu seiner Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung und sieht in der Umsetzung einer zukunftsfähigen Energiepolitik einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Sicherung der Lebensqualität im Bezirk.

In diesem Sinne hat der Verein regioL einen Arbeitskreis „Erneuerbare Energie und ressourcenschonende Kreisläufe“ einberufen und beschlossen, ein Energieleitbild für den Bezirk Landeck zu erstellen. Dieses soll als Orientierung für die Bezirksentwicklung im Energiebereich dienen. Das Energieleitbild orientiert sich dabei an der durch die Bundesregierung beschlossenen „Österreichischen Klimastrategie“ zur Erreichung des im Februar 2005 verbindlichen Kyoto Zieles und der „Österreichischen Nachhaltigkeitsstrategie“ sowie der „Tiroler Energiestrategie 2020“.

Das vorliegende Energieleitbild wurde unter Mitwirkung des Arbeitskreises „Erneuerbare Energie und ressourcenschonende Kreisläufe“ des Vereins regioL sowie unter Beiziehung externer Experten erstellt.

Mit der Ausarbeitung des Energieleitbildes wurde Herr Andreas Klimmer beauftragt.

Entsprechend den Vorgaben des Arbeitskreises „Erneuerbare Energie und ressourcenschonende Kreisläufe“ liegt der Schwerpunkt des Energieleitbildes auf der Formulierung konkret umsetzbarer Ziele und Maßnahmen.

Das Energieleitbild versteht sich als Orientierung und Motor der Energiepolitik im Bezirk Landeck. Mit ihm soll die mittelfristige Ausrichtung der Energiepolitik im Bezirk Landeck festgelegt werden und die Bürgerinnen und Bürger sowie die Gemeinden motiviert werden, sich an der Erreichung der gemeinsamen Ziele zu beteiligen.

Der Schwerpunkt der Maßnahmen liegt auf den Jahren 2008 bis 2020.

Für eine erfolgreiche Energiepolitik ist ein laufendes Monitoring der Ziele und eine entsprechende Anpassung der Maßnahmen erforderlich.

In diesem Sinne verpflichtet sich der Arbeitskreis zu einer jährlichen Evaluierung und allfälligen Aktualisierung des Energieleitbildes.

Eine Überarbeitung des Energieleitbildes und der darin enthaltenen Maßnahmen ist erstmals für das Jahr 2010 geplant.

ZIELE

Mit dem Energieleitbild des Bezirks Landeck soll ein konkreter, für den Zeitraum der nächsten 12 Jahre gültiger Fahrplan für die Energiepolitik des Bezirks geschaffen werden. Der Bezirk Landeck bekennt sich damit zu einer Energiepolitik mit dem Schwerpunkt einer positiven Wirtschaftsentwicklung durch Erhöhung der lokalen Wertschöpfung, Einsparung des Energieeinsatzes sowie den verstärkten Einsatz von erneuerbarer Energieträgern. Konkrete Zielsetzungen:

- **Senkung des Energieeinsatzes im Bezirk Landeck um 20 Prozent**
- **Abdeckung des Energiebedarfes im Bereich Strom- und Wärmeversorgung zu 100% mit erneuerbaren Energieträgern**
- **Eigenversorgung mit erneuerbarer Energie bestmöglich zur Versorgungs- und Krisensicherheit nützen**

Eine wesentliche Voraussetzung für die Erreichung der oben genannten Ziele ist die Erhöhung des Bewusstseins für den Stellenwert von Energie.

Die oben genannten Ziele haben insbesondere für die im Rahmen des Energieleitbildes formulierten Maßnahmen richtungsgebende Funktion.

GEMEINSAM FÜR EINE ÖKOLOGISCHE ÖKONOMISCHE UND SOZIALE ENERGIEPOLITIK

Der Arbeitskreis „Erneuerbare Energie und ressourcenschonende Kreisläufe“ ist sich bewusst, dass die Umsetzung des Energieleitbildes eine gemeinsame Aufgabe von Bürgerinnen und Bürgern, Gemeinden sowie Land und Bund darstellt.

Mit der Umsetzung des Energieleitbildes verbindet der Arbeitskreis auch das Ziel, einen positiven Beitrag zur österreichischen Klimapolitik zu leisten.

ENERGIESPAREN IST NICHT GLEICHZUSETZEN MIT VERZICHT

ELEMENTE

Das Energieleitbild des Bezirks Landeck orientiert sich an der „Tiroler Energiestrategie 2020“ und sieht sich mit den vorher festgelegten Zielen in Übereinstimmung mit den politischen Zielen des Bundeslandes Tirol. Es basiert dabei insbesondere auf den regionalen Besonderheiten des Bezirks im Hinblick auf die verfügbaren Ressourcen sowie weiteren energierelevanten Voraussetzungen.

Grundsätze der Tiroler Energiepolitik:

- Nachhaltiger und schonender Umgang mit Ressourcen und Potenzialen
- Sicherstellung einer ökonomischen, ökologischen und sozial verträglichen Entwicklung Tirols und damit Stärkung der Nachhaltigkeit
- Steigerung der Energieeffizienz in allen Sektoren
- Verstärkter Ausbau heimischer erneuerbarer Energieträger

Mit dem vorliegenden Energieleitbild räumt der Bezirk Landeck dem effizienten Einsatz von Energie sowie dem Ausbau und der Nutzung heimischer erneuerbarer Energieressourcen oberste Priorität ein. Im Sinne eines umsetzungsorientierten Energieleitbildes stehen damit folgende Bereiche im Mittelpunkt des Energieleitbildes:

- Energieeffizienz
- Erneuerbare Energieträger
- Öffentlichkeitsarbeit, Information, Bewusstseinsbildung
- Mobilität - Verkehr

Hohe Aufmerksamkeit wird darüber hinaus der organisatorischen Umsetzung innerhalb der Gemeinden des Bezirks gewidmet.

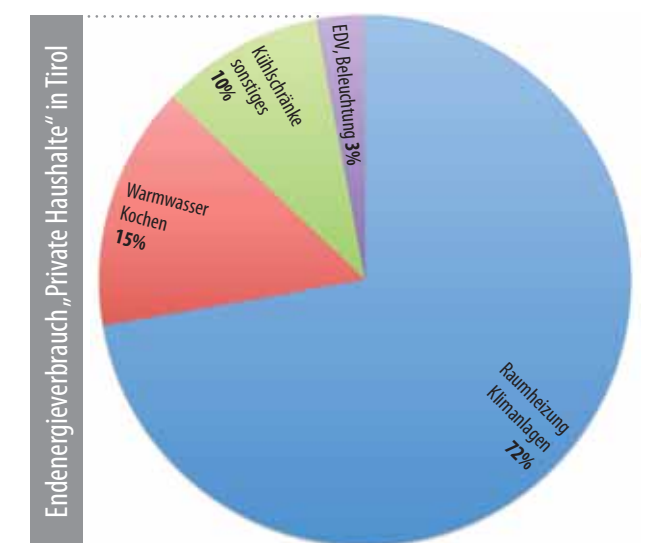
ENERGIEEFFIZIENZ

Eine zukunftsfähige Energiepolitik hat sich am effizienten Einsatz von Energie zu orientieren. Dabei stehen die Nutzung von Einsparpotenzialen zur Raumheizung von privaten und öffentlichen Gebäuden sowie die Reduktion des Bedarfs an Elektrizität im Mittelpunkt.

Es ist das Ziel, binnen 12 Jahren den Verbrauch an Energieträgern um 20% zu reduzieren. Dieses Ziel kann nur durch eine deutliche Steigerung der thermischen Qualität von bestehenden und neu zu errichtenden Gebäuden und der konsequenten Nutzung von Stromsparmaßnahmen erreicht werden. Dies kann jedoch nur gelingen, wenn die Gemeinden im eigenen Bereich glaubwürdige Schritte zur Senkung des Energiebedarfes setzen.

Mit dem Lückenschluss der Erdgasleitung im Tiroler Oberland ist die Versorgung mit Erdgas im Bereich Talkessel Landeck gewährleistet. Obwohl eine Promotion des Erdgases nicht als Ziel im Energieleitbild Landeck aufgenommen wer-

den kann, so ist doch festzuhalten, dass Erdgas gegenüber Heizöl ein schadstoffärmerer und daher umweltfreundlicher Energieträger ist.



ZIELE UND MASSNAHMEN ENERGIEEFFIZIENZ

ZIELE RAUMWÄRME	INSTRUMENTARIEN	MASSNAHMEN
Neubauten Energiestandard Katergorie A des Energieausweises (max. 25 kWh/m²a) Sanierung Forcierung der Sanierungstätigkeit auf durchschnittlichen Energiestandard Katergorie B des Energieausweises (max. 50 kWh/m²a)	Energieberatung	Einrichtung Energieberatungsstellen pro Planungsverband
		Verstärkte Zusammenarbeit mit Energie Tirol
		Förderungen auf Gemeindeebene
	Öffentlichkeitsarbeit	Mobile Energieberatung
		Beratung für Neu- und Umbauten forcieren
Effizientes Nutzungsverhalten	Energieausweis	Informationskampagne zu Effizienzthemen wie Niedrigstenergie- und Passivhäuser, Komfortlüftungen, ...
	Aus- und Weiterbildung	Vorbildfunktion bei öffentlichen Bauten
	Energieberatung	Forcierung Energieausweis Bewerbung durch Energieberater
Optimierung der Heizanlagen	Öffentlichkeitsarbeit	Qualitätssicherung für Planer und Ausführende des Baugewerbes durch regionales Schulungsangebot
	Energieberatung	Energieberatungsstellen pro Planungsverband
	Öffentlichkeitsarbeit	Zusammenarbeit mit Installateuren und Kaminkehrern
	Förderung/Beratung	siehe Anhang

ZIELE ELEKTRISCHE ENERGIE	INSTRUMENTARIEN	MASSNAHMEN
Energieeffiziente Geräte Sparlampen	Energieberatung	Energieberatung mit Informationsschwerpunkt Energieeffiziente Geräte
	Öffentlichkeitsarbeit	Informationskampagne zu Effizienzthemen
	Energieausweis	Forcierung Energieausweis Bewerbung durch Energieberater
Energieeffizientes Nutzungsverhalten	Energieberatung	Energieberatung mit Informationsschwerpunkt Energieeffizientes Nutzungsverhalten
	Öffentlichkeitsarbeit	Bewusstseinsbildung durch Informationsveranstaltungen
	Förderung/Beratung	siehe Anhang



Gerade durch den Einsatz neuer Materialien kann der spezifische Energiebedarf von Gebäuden um den Faktor 2 bis 8 reduziert werden. Im privaten Wohnbau passiert durch Förder-schiedenen wie Wohnbauförderung im Bereich „Energieeff-

fizientes Bauen“ schon sehr viel. Auch einzelne Gemeinden bieten hier zusätzliche Förderungen an. Jedoch erfolgt in Richtung Energieeffizienz in Toursimusbetrieben relativ wenig, da wenige oder schwierige Förderstrukturen bestehen.

Beispiel:

ENERGIESPARMÖGLICHKEIT IM TOURISMUS IM BEZIRK LANDECK

GEWERBLICHE LÜFTUNGSANLAGEN

- ca. 50.000 Betten mit ca. 3.000 kWh / Jahr / Bett
- davon ca. 50% Lüftungsheizung (Küche, Bäder, Speisesaal)

Das bedeutet einen Energiebedarf von ca. 75 Mio. kWh an Lüftungsheizungen im Bezirk Landeck. Durch den Einsatz von Wärmetauschern ist eine Wärmerückgewinnung von ca. 70 % möglich und ergibt dadurch eine Energieeinsparung von

► ca. 50 Mio. kWh / Jahr im Bezirk Landeck

GRÖSSTMÖGLICHE
UNABHÄNGIGKEIT VON
IMPORTEN – WEG
VOM HEIZÖL

ERNEUERBARE ENERGIE

Der Bezirk Landeck besitzt ein hohes Potenzial an erneuerbaren Energieträgern, die derzeit durch Wasserkraftwerke und Biomassekraftwerke nur zum Teil genützt werden. Das Forcieren der regionalen Energiressourcen ist somit ein Ziel des Energieleitbildes des Bezirks Landeck.

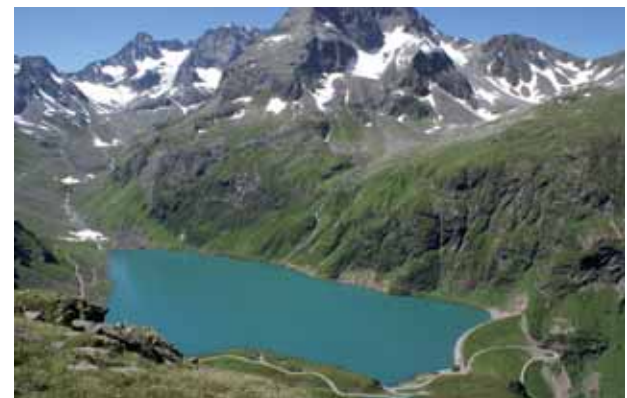
Laut Gebäude- und Wohnungszählung 2001 (Landesstatistik Tirol) werden rund 62% der Gebäude und Wohnungen im Bezirk mit Heizöl, 29% mit Biomasse (Holz, Hackschnitzel, Pellets) und 4,5% mit elektrischer Energie beheizt. Entsprechend den Zielen des Energieleitbildes ist es daher eine vordringliche Aufgabe, die Heizsysteme auf erneuerbare Energieträger umzustellen. Der Bezirk Landeck sieht gerade im Einsatz lokal verfügbarer erneuerbarer Energieträger einen hohen Nutzen in ökologischer als auch ökonomischer und sozialer Hinsicht. Gerade beim Einsatz erneuerbarer Energieträger und hier insbesondere lokaler Biomasse und Wasserkraft ergeben sich wirtschaftliche Chancen für Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus im Bezirk. Das Ziel des Bezirks Landeck ist die vollständige Deckung des Energiebedarfes an Strom und Wärme für die Haushalte, Wirtschaftsbetriebe und öffentliche Einrichtungen durch lokale erneuerbare Energieträger.

WASSERKRAFT

Durch den Ausbau der heimischen Wasserkraft kann eine saubere und günstige Energie für den Wirtschaftsstandort

des Bezirk Landeck garantiert werden. Derzeit ist die Situation bezüglich des Ausbaus der heimischen Wasserkraft von sehr unterschiedlichen Meinungen geprägt. Einerseits soll die Energie umweltfreundlich und nachhaltig erzeugt werden, um die Versorgungssicherheit und faire Preise sicherzustellen, andererseits müssen Wasserkraftanlagen ökologisch in die Umwelt eingebunden werden. Gerade dies spricht für dezentrale und regionale Erzeugungsanlagen.

Derzeit befinden sich im Bezirk Landeck 23 Wasserkraftanlagen, die von verschiedenen Betreibern (siehe Tabelle Seite 17) betrieben werden. Davon werden bereits 850 GWh in den bereits bestehenden Anlagen genutzt. Das bedeutet, dass derzeit noch ein ungenutztes Potenzial von 1.150 GWh im Bezirk Landeck zur Verfügung steht. Ein weiteres noch größtenteils ungenutztes Potenzial besteht in der Nutzung der Wasserkraft in bereits bestehenden Trinkwasserversorgungsanlagen in den verschiedenen Gemeinden im Bezirk.



BERECHTIGTER	GEMEINDE	GEWÄSSER	REGELARBEITS- VERMÖGEN [GWH/A]	ENGPASS- LEISTUNG [KW]
TIWAG	Prutz	Speicher Gepatsch	661,40	392.000
Donau Chemie AG	Pians	Trisanna, Rosanna	85,00	16.800
EWA GmbH	St. Anton a.A.	Moosbach/Kartell	32,00	9.500
Stadtgemeinde Imst	Schönwies	Starkenbach	17,85	3.240
TIWAG	Fließ	Urgbach	16,60	2.600
EWA GmbH	St. Anton a.A.	Speicher Verwall	15,00	1.800
EWA GmbH	St. Anton a.A.	Moosbach	6,50	1.200
Siegele Werner	See i.P.	Grübelebach	5,00	1.410
Tschiderer Albert	Flirsch	Rosanna	2,65	450
TIWAG	Zams	Lochbach	1,40	205
TIWAG	Serfaus	Laus- und Edelbach	1,35	215
TIWAG	Pfunds	Radurschlbach	1,30	200
Gemeinde Kaunertal	Kaunertal	Gaulquelle	1,20	175
Gemeinde Grins	Grins	Mühlbach	1,20	157
Lenz Ernst	Kaunerberg	Prantacher Mühlb.	0,90	143
Westreicher Robert	Serfaus	Argebach	0,74	92
Gemeinde Pettneu	Pettneu a/A	Pettneuer Mühlbach	0,71	120
Lenz & Schranz	Kaunerberg	Prantacher Mühlb.	0,55	94
Huber & CO	Landeck	Sanna	0,48	82
Gemeinde Flirsch	Flirsch	Kohlbachquelle	0,47	80
Huter Hermann	St. Anton a/A	Schöngrabenbach	0,47	80
Republik Österreich	Galtür	Futschölbach	0,38	65
Knabl Stefan	Fließ	Mezanbach	0,29	50
Bezirk Landeck		Gesamt:	853,44	430.758

PROJEKTE BEZIRK LANDECK				
GKI	Prutz/ Ried	Inn	416,40	88.000
TIWAG Erweiterung KW Kaunertal	Prutz	Speicher Gepatsch	533,00	558.000
TIWAG KW Malfontal	Pettneu	Malfonbach, Diasbach Blankabach, Rauher Bach	53,00	65.000
Gemeinde Nauders	Nauders	Stillebach	0,81	138

BIOMASSE AUS HEIMISCHEN WÄLDERN

BIOMASSE

Tirol ist mit über 37% seiner Fläche mit Wald bedeckt. In den letzten 30 Jahren hat der Waldbestand in Tirol um 5% zugenommen. Im Bezirk Landeck beträgt die Gesamtwaldfläche 43.595 ha, das sind gesehen auf die Gesamtfläche des Bezirks 27%.

Die Besitzverhältnisse im Bezirk teilen sich mit 9% Privatwald, 80% Agrargemeinschafts- und Gemeindewälder und 11% Österreichische Bundesforste auf. Der Zuwachs wird bei den Österreichischen Bundesforsten genützt, bei Agrargemeinschaften und Gemeindewäldern fast genützt, hingegen im Privatwald nur zu einem Viertel genützt.

Das möglich verfügbare Biomassepotenzial im Bezirk beläuft sich derzeit auf ca. 12.000 fm/Jahr. Eine eventuelle Steigerung kann durch Abbau des Altholzüberhangs und infolge Einhaltung der Umtriebszeiten sowie Intensivierung der Bestandspflege erfolgen. Daraus lässt sich feststellen, dass die verfügbare Biomasse im Bezirk bereits jetzt an ihre Grenzen stößt.

Große Biomassekraftwerke und Fernwärmeanlagen werden mit einheimischer Holzbewirtschaftung nicht mehr möglich sein. Daraus ergibt sich die Tatsache, dass größere Anlagen im Bezirk ohne Holzzulieferungen aus dem In- und Ausland nicht betrieben werden können. Kleinere, lokale Biomasseanlagen machen hingegen durchaus Sinn.



THERMISCHE SOLARANLAGEN UND FOTOVOLTAIK

Sonnenkollektoren sind die umweltfreundlichsten Systeme in der Heizungstechnik. Keine Emissionen, minimale Betriebskosten, hohe Zuverlässigkeit und lange Lebensdauer zeichnen sie dabei aus. Gerade der Betrieb von Heizanlagen im Sommer zur Warmwasserbereitung weisen einen schlechten Wirkungsgrad auf (Teillast). Auch für die Raumheizung leisten Thermische Solaranlagen einen sinnvollen Beitrag. Deshalb ist die Kombination von Biomasseheizanlagen oder modernen Ölheizungen mit Sonnenkollektoren mittlerweile auch ein Thema. In Tirol liegt die durchschnittliche Sonneneinstrahlung bei 1.100 kWh/m² und Jahr, somit ist Tirol eindeutig unter den besonders begünstigten Regionen Österreichs einzustufen. Besonders viele Solaranlagen wurden auf Ein- und Mehrfamilienhäusern errichtet. Bemerkenswert ist die Anzahl der geförderten Kollektorflächen in Tirol von rund 75.000 m² im Rahmen der Wohnhaussanierung (Neubau: ca. 9.000 m²). Auf gewerblichen Objekten wurden im vergangenen Jahr in Tirol etwa 14.500 m² errichtet. Ziel für den Bezirk Landeck ist die Errichtung von 1 m² Kollektorfläche pro Einwohner bis zum Jahr 2020.

UNABHÄNGIGKEIT VON ENERGIE- LIEFERUNGEN

GEOthermie

Für die Nutzung der Umgebungswärme stehen die Wärmequellen Erdreich, Wasser und Umgebungsluft zur Verfügung. Unabhängig von Energielieferungen zu sein ist der Wunsch vieler Hausbesitzer. Gerade im Niedrigenergiehaus finden Wärmepumpen ihren Einsatz. Das Prinzip der Wärmepumpe ist ähnlich eines Kühlschranks. Die Wärmepumpe ist eine Maschine, die Wärme von einem niedrigen Temperaturniveau transportiert, d.h. es wird der Umwelt Wärme entzogen und dem Heizsystem zugeführt. Moderne Wärmepumpen weisen inzwischen beim Betrieb mit einer Erdwärmesondenanlage und einer Niedertemperaturheizung Leistungszahlen von mindestens 4 auf, das bedeutet, daß das 4fache der eingesetzten elektrischen Energie in Wärmeenergie umgesetzt wird. Zur Nutzung der Geothermie bedarf es einer geologischen Abklärung und einer Niedrigtemperaturheizung im Gebäude. Unter diesen Voraussetzungen ist die Nutzung der Geothermie ein Ziel im Bezirk Landeck.

BIOGAS

Eine weitere Erscheinungsform der Biomasse ist Biogas. Biogas entsteht als Nebenprodukt in Kläranlagen, Mülldeponien, Biomüll und Landwirtschaft. Dieses Nebenprodukt wird teilweise im Bezirk Landeck energetisch genutzt, ungenutzte Potenziale gilt es auszuschöpfen.

Als positives Beispiel im Bezirk Landeck kann die Biogasanlage beim Klärwerk Ischgl genannt werden. Seit dem Jahr 2000 entsorgen die Gemeinden Ischgl und Galtür ihre Speisereste in der verbandseigenen Biogasanlage Ischgl. So werden im Jahr über 600 Tonnen Biomüll großteils einer energetischen Nutzung ohne weite Transportwege zugeführt. Das dabei gewonnene Biogas wird in einem Blockheizkraftwerk (BHKW) verarbeitet, um damit elektrische Energie für den Betrieb der Biogas- und Kläranlage zu erzeugen. Anlagen dieser Art sollten für alle Kläranlagen im Bezirk als Standard angestrebt werden.



RESTMÜLL

Ab dem Jahr 2008 ist in Tirol die unbehandelte Deponierung von Restmüll durch das Abfallwirtschaftsgesetz 2002 nicht mehr erlaubt. Das Tiroler Abfallwirtschaftskonzept legt im wesentlichen die getrennte Sammlung von Abfällen und die Behandlung der verbleibenden Restabfälle in mechanisch biologischen Anlagen fest. Für Tirol bedeutet dies die Behandlung der Abfälle im eigenen Land oder die Abfälle in naheliegende Anlagen zu transportieren.

Bei einer jährlich anfallenden Restabfallmenge von über 6.000 Tonnen im Bezirk Landeck mit einem mittleren Heizwert von 11 MJ/kg ergibt sich ein nutzbares Energiepotenzial von ca. 15 Mio. kWh, was in etwa 1,5 Mio. Liter Heizöl entspricht.

Dies gilt es für den Bezirk Landeck zu nützen. Jedoch sind derzeit die gesetzlichen Rahmenbedingungen für eine energetische Nutzung des Restmülls im Bezirk nicht gegeben.

ZIELE UND MASSNAHMEN ERNEUERBARE ENERGIE

ZIELE	INSTRUMENTARIEN	MASSNAHMEN
Wasserkraft Ausbau vorhandener Ressourcen - Wasserkraft - Trinkwasserkraft	Studien	Potenzialermittlung Kleinwasserkraftanlagen und Trinkwasserkraftanlagen Projektstudien und Machbarkeitsstudien
	Öffentlichkeitsarbeit	Durchführung von Exkursionen zu bestehenden Wasserkraftanlagen
Biomasse	Energieberatung	Energieberatung mit Beratungsschwerpunkt „Moderne Biomasseheizungen“ Ausnützung bestehender Förderungen
	Öffentlichkeitsarbeit	Informationsschwerpunkt Biomasseheizungen
	Aus- und Weiterbildung	Qualitätssicherung für Planer und Ausführende des Baugewerbes durch regionales Schulungsangebot
Thermische Solaranlagen max. Deckung der Warmwasserbereitung	Energieberatung	Energieberatung mit Beratungsschwerpunkt „Thermische Solaranlagen“
	Förderungen	Förderung z.B. von Gemeindeseite
	Öffentlichkeitsarbeit	Informationsschwerpunkt Thermische Solaranlagen
	Aus- und Weiterbildung	Qualitätssicherung für Planer und Ausführende des Baugewerbes durch regionales Schulungsangebot
Fotovoltaik	Energieberatung	Energieberatungsstellen pro Planungsverband Energieberatung in den Gemeinden durchführen
	Öffentlichkeitsarbeit	Energieberatung mit Informationsschwerpunkt Fotovoltaik
Wärmepumpen	Energieberatung	Energieberatung mit Beratungsschwerpunkt „Wärmepumpen“
	Förderungen	Förderung z.B. von Gemeindeseite
	Öffentlichkeitsarbeit	Informationsschwerpunkt Wärmepumpen
	Aus- und Weiterbildung	Qualitätssicherung für Planer und Ausführende des Baugewerbes durch regionales Schulungsangebot
	Förderung/ Beratung	siehe Anhang
Biogas	Studien	Potenzialermittlung
	Pilotanlagen	Entwicklung neuer Techniken – ev. Errichtung Pilotanlagen



GEMEINDEN DES
BEZIRKS SIND VORBILD
UND INFODREHSCHIEBE

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, INFORMATION
UND BEWUSSTSEINSBILDUNG

Die Umsetzung der im Rahmen des Energieleitbildes vorgeschlagenen Maßnahmen zur Erreichung der Ziele des Bezirks Landeck kann nur dann gelingen, wenn sie von den Bürgerinnen und Bürgern mitgetragen werden. Eine ehrliche und offene Information sowie eine erfolgreiche Bewusstseinsbildung stellen eine unabdingbare Basis hierfür dar.

In diesem Sinne stellt die gemeindeeigene Öffentlichkeitsarbeit die wichtigste Basis bei der Umsetzung des Energieleitbildes dar. Mit einer Öffentlichkeitsarbeit in diesem Sinne kann es gelingen, das Thema Energie einerseits besser im

Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, andererseits den Bürgerinnen und Bürgern Information für ein energiebewusstes Verhalten zur Verfügung zu stellen.

Eine Vielzahl von Maßnahmen ist geeignet, das Thema Energie im Bezirk Landeck zu einem Gesprächsthema zu machen. Damit soll die Grundlage für konkrete Schritte im Sinne des Energieleitbildes geschaffen werden. Erste Schritte sind bereits mit der Ausarbeitung des vorliegenden Energieleitbildes sowie mit der Durchführung des „Energiekongresses“ im September 2008 gemacht worden.

ZIELE UND MASSNAHMEN ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

ZIELE	INSTRUMENTARIEN	MASSNAHMEN
Energie zum Thema machen	Öffentlichkeitsarbeit	Durchführung von Info Tagen
		Durchführung von Energie-Kongress
		Durchführung von Exkursionen
Energie sichtbar machen	Öffentlichkeitsarbeit	Durchführung von Exkursionen

VERBESSERUNG
UND AUSBAU DES
ÖFFENTLICHEN
VERKEHRSNETZES



DIE UMSETZUNG DER
MASSNAHMEN ZUM
ERREICHEN DER ZIELE
IST EINE GEMEINSAME
AUFGABE



MOBILITÄT – VERKEHR

Eine hohe Mobilität ist einerseits das Kennzeichen einer modernen Gesellschaft, andererseits mit Lebensqualität für die Bevölkerung, sowie einem positiven Wirtschaftswachstum verbunden. Mit dem ständig wachsenden Verkehrsaufkommen ist ein steigender Verbrauch an fossilen Energieträgern und mit einem unweigerlich steigendem Ausstoß von Emissionen verbunden. Dies zählt zu den großen Herausforderungen in der Energie- und Umweltpolitik.

Im Bereich der Mobilität hat die Vermeidung von unnötigem Verkehr und eine verstärkte Nutzung des ÖPNV sowie ein

verstärkter Einsatz von umweltfreundlichen Verkehrsmitteln Priorität.

Grundsätzlich fällt die Umsetzung von Maßnahmen im wesentlichen in die Kompetenz von Land, Bund und EU. Das Ziel für den Bezirk Landeck ist, eine Steigerung der Energieeffizienz durch Bewusstseinsbildung zu erreichen sowie einen Ausbau des öffentlichen Radwegenetzes zu erlangen sowie eine Attraktivierung der öffentlichen Verkehrsmittel. Den vorbildlichen Regioverbünden Paznauntal und Stanzertal sollte ein Regioverbund Oberes Gericht/Terra Raetica (grenzüberschreitend bis Scuol und Mals) folgen.

ZIELE UND MASSNAHMEN MOBILITÄT – VERKEHR

ZIELE	INSTRUMENTARIEN	MASSNAHMEN
Attraktivierung des Öffentlichen Verkehrs	Öffentlichkeitsarbeit	moderne Informationseinrichtung
	Ausbau ÖPNV	Attraktive Gestaltung der öffentlichen Verkehrsmittel Ausbau Regioverbünde
	Ausbau öffentliches Radwegenetz	bewusstseinsbildende Maßnahmen zur Stärkung des Rad- und Fußgängerverkehrs
Verkehrsminderung	Öffentlichkeitsarbeit	Bewusstseinsbildung zum Verzicht nicht notwendigen Verkehrs
		Ausbau öffentlicher Nahverkehr

ORGANISATORISCHE
UMSETZUNG

Für eine erfolgreiche Umsetzung des Energieleitbildes ist der Aufbau einer entsprechenden Organisation innerhalb des Bezirks notwendig. Erste Schritte wurden bereits mit der Schaffung der Arbeitsgruppe „Erneuerbare Energie und ressourcenschonende Kreisläufe“ im Verein regioL gesetzt. Hierbei ist die Schaffung einer klaren Struktur und die Definition der Verantwortungsbereichen erforderlich.

ENERGIELEITBILD ALS MOTOR
UND ORIENTIERUNGSAHMEN

Die Umsetzung der Maßnahmen obliegt den Gemeinden des Bezirks Landeck in Absprache mit dem Land Tirol. Ein begleitendes Monitoring der Umsetzung des Energieleitbildes sowie eine laufende Anpassung der Ziele und Maßnahmen ist jährlich geplant und wird im Rahmen des Arbeitskreises „Erneuerbare Energie und ressourcenschonende Kreisläufe“ im Verein regioL durchgeführt.



GEMEINSAM FÜR EINE ÖKOLOGISCHE, ÖKONOMISCHE UND SOZIALE ENERGIEVERSORGUNG

KURZFASSUNG ENERGIELEITBILD

Der Bezirk Landeck bekennt sich zu seiner Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung. Mit der Umsetzung einer bezirksweiten Energiestrategie will die Arbeitsgruppe „Erneuerbare Energie und ressourcenschonende Kreisläufe“ im Verein regioL einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Sicherung der Lebensqualität im Bezirk Landeck leisten.

Mit dem Energieleitbild soll ein konkreter, für den Zeitraum der nächsten 12 Jahre gültiger Fahrplan für die Energiepolitik geschaffen werden. Er versteht sich als Motor und Orientierung für eine engagierte und gleichzeitig realistische Energiepolitik.

Im Sinne einer nachhaltigen Energiepolitik sind die Ziele der ökonomischen, ökologischen und sozialen Dimension in gleichem Maße verpflichtend. Der Bezirk Landeck bekennt sich zu einer nachhaltigen Energiepolitik mit den Schwerpunkten einer positiven lokalen Wirtschaftsentwicklung, einer Steigerung der Lebensqualität sowie einer umweltfreundlichen und kostengünstigen Energieversorgung.

Folgende Ziele setzt sich der Bezirk Landeck:

- **Senkung des Energieeinsatzes im Bezirk Landeck um 20 Prozent**
- **Abdeckung des Energiebedarfes im Bereich Strom- und Wärmeversorgung zu 100% mit erneuerbaren Energieträgern**
- **Eigenversorgung mit erneuerbarer Energie bestmöglich zur Versorgungs- und Krisensicherheit nützen**

Mit dem vorliegenden Energieleitbild wurden klare Zielsetzungen zugunsten einer Erhöhung der Energieeffizienz und Nutzung lokaler Energieträger gesetzt. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis „Erneuerbare Energie und ressourcenschonende Kreisläufe“ wurden Maßnahmen ausgearbeitet, die umgesetzt werden können.



PROJEKTBEISPIEL GRINS

**Gesamthafes Ressourcenbewirtschaftungsprogramm
Grins: Energiemodellregion mit hohem Vernetzungsgrad**

Für die Gemeinde Grins wird ein Programm zur gesamthaften Nutzung aller vorhandenen, heimischen, erneuerbaren Energieressourcen umgesetzt. Das „intelligente“ Energiebedarfsdeckungsprogramm, mit dem durch die Verdrängung von Heizölverbrennung und –transporten ein messbarer Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann, hat Modellcharakter für ganz Österreich und darüberhinaus.

Dieses „Energiesystemprojekt“ mit hohem Vernetzungsgrad ist kein reines Technologieprojekt, sondern ein Vorzeigeprojekt mit Signalwirkung für die gesamthafte Nutzung der regionalen erneuerbaren Ressourcen als messbarer, direkter Beitrag zum aktiven Klimaschutz.

Kurzfassung

Das gesamthafte Ressourcenbewirtschaftungsprogramm der Gemeinde Grins dient der direkten Verdrängung von Heizöl durch Nutzung der eigenen Ressourcen Wasserkraft, Thermalwasser, Geothermie, Sonne und Biomasse (ca. 300 to CO2-Einsparung pro Jahr).

Mit dem Programm werden die in der Gemeinde vorhandenen Energieressourcen über ein großtechnisches Wärme-

pumpensystem abgearbeitet und über ein Niedertemperatur-Fernwärmenetz zu den großteils öffentlichen Gebäuden gebracht. Die solarthermischen Anlagen in der Gemeinde werden über eigene Wärmetauscherkonzepte in den Energieverbund eingegliedert.

Das gegenständliche Energieprogramm ergibt sich als Zusatznutzen aus der noch zu schaffenden Heil- und Thermalwasserinfrastruktur mit bestehender Bohrung und dem vorhandenen Wasserkraftwerk der Gemeinde und ist damit per se ein hocheffizientes CO2-Vermeidungsprojekt.

Aus Wasser mehr machen: Ausgehend von der Notwendigkeit eine neue Heil- und Thermalquelle „gesamthaft“ zu verwerten und ein Pflegeheim und öffentliche Gebäude mit schadstofffreier Wärmeenergie zu versorgen, soll eine intelligente Energiedienstleistung unter Ausnutzung der wesentlichen natürlichen Ressourcen der Gemeinde umgesetzt werden. Fossile Energieträger für die Wärmeversorgung sollen aus dem Ort verdrängt werden.

Im Zeitraum 2003 bis 2005 wurden von der Gemeinde zwei Thermalbohrungen niedergebracht und ausgebaut. Im März 2007 hat die Gemeinde auf Basis des erschroteten Wassers den Heil- und Thermalwasserstatus erhalten. Durch die intelligente Nutzung des Heil- und Thermalwassers wird sich die Gemeinde mit den Themen „Energie“ und „Gesundheit“ ►►



in die regionale Genussregion zusätzlich einbringen.

Die jetzt schon viel frequentierte Ausflugs-, Naherholungs- und Genussregion soll im Zeitraum 2007 – 2009 in drei Stufen durch das Heil- und Thermalquellerlebnis (Stufe I), das Konzept einer nachhaltigen Wärmedienstleistung in der Gemeinde (Stufe II) und die Ausschreibung eines Ideenwettbewerbes für die zusätzliche Nutzung des Heil- und Thermalwassers (Stufe III) bereichert werden. Damit wird ein klarer Schwerpunkt hin zur Kreislaufwirtschaft für die Wirtschafts- und Urlaubsregion gesetzt.

Mit der Ableitung und Verstromung des Thermalwassers, der Nutzung von Solar- und Geothermie, der Verwertung der anfallenden Biomasse aus der regionalen Holzwirtschaft und der Ausnutzung des vorhandenen Wasserkraftpotentials werden die wesentlichen in der Region vorhandenen Ressourcen intelligent genutzt und die derzeit für die Wärmegewinnung verwendeten fossilen Energieträger für die Wärmeversorgung (insbesondere Heizöl) vollständig substi-

tuert. Durch die Kombination dieser Ressourcen und deren intelligente Nutzung und Bewirtschaftung werden der energetische Gesamtwirkungsgrad und die Wertschöpfung im Sinne der Regionalität entscheidend verbessert.

Das Projekt ist über Jahre in einem demokratischen Entwicklungsprozess in der Gemeinde Grins entstanden.

Durch die Nutzung der regionalen Ressourcen (Thermalwasser, Wasserkraft, Biomasse, Erdwärme, Sonne) werden die bisher für Raumheizung und Warmwasseraufbereitung verwendeten Energieträger (insbesondere Heizöl) durch erneuerbare Energieträger substituiert.

Durch den Systemcharakter des hoch vernetzten Projektes werden wesentliche energiestrategische Zielsetzungen – insbesondere jene des quantifizierbaren Klimaschutzes - erreicht und die Themenfelder der generellen Energiediskussion und damit auch des Energieleitbildes für den Bezirk Landeck auf breiter Basis abgedeckt.

FÖRDERSTELLEN

ART	EINRICHTUNG	KONTAKT
Tiroler Wohnbauförderung	Amt der Tiroler Landesregierung	Abteilung Wohnbauförderung Tel.: + 43 (0) 512 / 508-2732 E-Mail: wohnbaufoerderung@tirol.gv.at www.tirol.gv.at/themen/bauenundwohnen/wohnbaufoerderung
	Wirtschaftsförderung	Amt der Tiroler Landesregierung
Wirtschaftsförderung	Österreichische Hotel- und Tourismusbank	Abteilung Wirtschaft und Arbeit Heiligeiststraße 7-9, 6020 Innsbruck Tel.: +43(0) 512 /508-3217 Fax: +43(0)512 /508-3235 E-Mail: wirtschaftsfoerderung@tirol.gv.at www.tirol.gv.at
	Kommunalkredit Public Consulting	Parkring 12a, 1011 Wien Tel.: +43 (0) 1 / 51530 - 0 Fax: +43 (0) 1 / 51530 - 30 E-Mail: oeht@oeht.at www.oeht.at
	Austria Wirtschaftsservice GmbH	Türkenstraße 9, 1092 Wien Tel.: +43 (0) 1/31631 Fax-DW: 104 E-Mail: kpc@kommunalkredit.at www.pubic-consulting.at
		Tel. +43 (1) 501 75 - 100 E-Mail: office@awsg.at www.awsg.at
Fotovoltaik	Photovoltaic Austria Federal Association	Tel.: + 43 (0) 1 522 35 81 Fax: +43 (0) 1 522 35 81 -32 E-Mail: office@pvaustria.at www.pvaustria.at
Wärmepumpen	Tiroler Wasserkraft AG	Salurnerstrasse 15/III, 6020 Innsbruck Tel.: + 43 (0) 50607 23456 Fax: + 43 (0) 50607 21192 E-Mail: energieberatung@tiwag.at www.tiwag.at
	EWA St Anton	Dorfstrasse 8, 6580 St. Anton am Arlberg Tel.: +43 (0) 5446/2358 E-Mail: ewa@st-anton.at
Allgemeine Förderstellen	Tiroler Zukunftsstiftung	Kaiserjägerstraße 4a, 6020 Innsbruck Tel.: +43.512.576262 Fax: +43.512.576262.10 E-Mail: office@zukunftsstiftung.at www.zukunftsstiftung.at
	Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH (FFG)	Sensengasse 1, 1090 Wien Tel.: +43 (0) 5 7755 – 0 Fax: +43 (0) 5 7755 – 97900 E-Mail: office@ffg.at www.ffg.at
Beratungsstellen	Energie Tirol	Südtiroler Platz 4/3, 6020 Innsbruck Tel.: + 43 (0) 512/589913-0 E-Mail: office@energie-tirol.at www.energie-tirol.at



Mit freundlicher Unterstützung von:

